

22. Internationale Migrationskonferenz

Call for Papers zum Tagungsthema «**Multicultural Conviviality**» und zu aktuellen Herausforderungen im «**Kontext Migration**»

22. Internationale Migrationskonferenz /22ICM

Mittwoch, 15. Juni, bis Freitag, 17. Juni 2022

Centre de Documentation sur les Migrations Humaines / Université de Luxembourg

Dudelange/Luxemburg

„Multicultural Conviviality“ ist das Thema der Internationalen Migrationskonferenz 2022. Das Programm hat zwei thematische Schwerpunkte: einen an das Thema der Konferenz „Multicultural Conviviality“ gebundenen und einen zweiten unter dem allgemein gehaltenen Titel „Aktuelle Herausforderungen im Kontext von Migration“. Themenvorschläge können zu beiden Schwerpunkten eingereicht werden. Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch; Vorträge und Diskussionen werden nicht übersetzt. Es ist geplant, die Konferenz im hybriden Format durchzuführen, es wird also sowohl eine Präsenz vor Ort möglich sein, als auch eine digitale Teilnahme.

CFP zum Konferenzthema „Multicultural Conviviality“

Leben mit Differenzen ist in der Moderne, unter Bedingungen weltweit wachsender Zusammenhänge, zu einer individuellen und sozialen Aufgabe geworden. Dies gilt insbesondere dort, wo im Kontext vielfältiger Migrationsbewegungen in lokalen und regionalen Zusammenhängen neue Formen von sozialen Praxen entwickelt und erprobt werden, um das Zusammenleben zu gestalten. Im Kontext der postkolonialen Perspektive werden diese Ansätze als «multicultural conviviality» bezeichnet, in dekolonialer Perspektive wird von «interculturality» gesprochen. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie durch Kooperation auf der lokalen Ebene neue Formen von Solidarität, also der gegenseitigen Verpflichtung voneinander fremden Personen, und Zugehörigkeit entstehen können, und welche Prozesse des individuellen und sozialen Lernens damit verknüpft sind. Im Kontext von Migration bedeutet dies vielfach eine Auseinandersetzung mit der Frage, wie «verschlossene» Kontexte, also soziale Zusammenhänge, die von Ausgrenzung und Rassismus bestimmt sind, sich zu «offenen», das Zusammenleben durch Solidarität und Respekt fördernden Lokalitäten und Regionen entwickeln können. Den

Ausgangspunkt hierfür bildet die Auffassung eines radikal veränderten Begriffs von Zusammenleben, in dem soziale und kulturelle Differenzen neu übersetzt, transformiert und zusammengesetzt werden, indem sie auf alltägliche Zusammenhänge bezogen werden. Im Gegensatz zu anderen Ansätzen der Multikulturalität, ist der Bezugspunkt von «multicultural conviviality» nicht mehr die Frage von Identität oder Identitätspolitik, vielmehr steht die Alltagspraxis und das konkrete Handeln von Akteuren im Vordergrund. Als soziale Praxis ist «multicultural conviviality» eng verknüpft mit Prozessen des «making home». Denn überall dort, wo ungastliche Verhältnisse in freundliche und gastlichere Verhältnisse transformiert werden und «multicultural conviviality» entsteht, entwickelt sich gleichermassen ein Gefühl, das auf Freundschaft und Solidarität gründet und als Zuhause sein bezeichnet werden kann. Denn «multicultural conviviality» entsteht nicht durch blosses Zusammensein, vielmehr ist sie das Resultat einer (pro)aktiven sozialen Praxis, die (a) abhängig ist von kontinuierlicher Aufmerksamkeit und Neugierde, (b) von der Möglichkeit, für den lokalen Kontext Sorge zu tragen und für Empathie, Weltlichkeit und die Fähigkeit, Verbindungen über Grenzen hinweg einzugehen, (c) von der Ausbildung einer Aversion gegen die Lust des Hasses, und (d) die Fähigkeit soziale Beziehungen einzugehen und sich ein neues Zuhause aufzubauen. Damit würde sich einerseits konkret die Frage nach der Entstehung und Ausbildung von Widerstands(-bewegungen) gegen Ignoranz und offenen Hass gegenüber 'anderen' stellen, andererseits aber auch die Frage nach den Zielen und Möglichkeiten, die durch widerständiges Handeln ausgelöst und entstehen können. Die Beiträge zum Thema «multicultural conviviality» sollen daher das Migrationsgeschehen in lokalen Kontexten in den Blick nehmen und aufzeigen, wie bestehende Grenzen bearbeitet, verschoben oder überwunden werden, um neuen Formen des Zusammenlebens Raum geben zu können. Die Beiträge können auch einzelne Aspekte der «multicultural conviviality» thematisieren (a-d).

CFP offener Teil: Aktuelle Herausforderungen im Kontext Migration

Im offenen Teil der Internationalen Migrationskonferenz können aktuelle Herausforderungen im Kontext von Migration vorgestellt und diskutiert werden. Von besonderem Interesse sind Thematiken im Zusammenhang mit Fragen zu Bildung, Partizipation, Marginalisierung und Erinnerungskulturen. Disziplinäre vor allem im Bereich von Sozialer Arbeit und Erziehungswissenschaft, aber auch in weiteren sozialwissenschaftlichen Disziplinen, da wir großen Wert auf eine interdisziplinäre Debatte und Diskussion im Rahmen der Konferenzen legen. Neben der Migrationsthematik im engeren Sinne, kann der Fokus auch auf Fragen im Zusammenhang mit (neuen) Minderheiten liegen, also auf Personen und Gruppen, die keine unmittelbare Mig-

rationserfahrung haben, die in den öffentlichen Diskursen vielfach aber immer noch von Ausgrenzung und Abwertung betroffen sind, etwa indem sie als Migrantinnen und Migranten stigmatisiert werden. Theoretische wie empirische Beiträge aus aktuellen, internationalen und international vergleichenden Studien, insbesondere aus Ländern des globalen Südens, sind willkommen.

Bitte ordnen Sie Ihren Beitrag einem der folgenden Themenbereiche zu und vermerken Sie dies im Proposal:

Themenbereiche

1. Theorie
2. Multicultural Conviviality
3. Bildung
4. Partizipation
5. Marginalisierung
6. Erinnerungskulturen

Einreichung und Format des Proposals

1. Die Einreichung des Proposals ist nur online möglich unter: www.migrationskonferenz.ch
2. Einzureichen ist ein Proposal von max. 300 Wörtern (inklusive Vortragstitel, Kurzbiografie) sowie Kontaktadresse (E-Mail, Telefon und Postadresse).
3. Zuordnung des Beitrags zu einem der aufgelisteten Themenschwerpunkte 1 – 6
4. Angabe zu den Konferenzsprachen (Deutsch und Englisch); bitte geben Sie an, ob Sie nur in einer der beiden Sprachen (und in welcher) oder ggf. in beiden referieren/ diskutieren möchten.

Termine

Eingabe des Proposals:

bis 15. Januar 2022

Rückmeldung an die Einreichenden bis:

Februar 2022

Konferenzsprachen:

Deutsch und Englisch

Allgemeine Informationen unter:

www.migrationskonferenz.ch

Veranstaltende

- Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH (Dudelange, Luxemburg)
- Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich)
- Institut für Regional- und Migrationsforschung IRM (Deutschland)
- Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (Olten, Schweiz)
- Kompetenzplattform für Migration, interkulturelle Bildung und Entwicklung (KOPF) der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Technischen Hochschule Köln (Deutschland)

Mitglieder der Programmkommission

- Dr. Muharrem Acikgöz, Gaziantep University (Türkei)
- Yasemin Ahi, IRM, Istanbul (Türkei)
- Dario Cieol, Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH, Dudelange (Luxemburg)
- Dr. Jasmin Donlic, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Arbeitsbereich Diversitätsbewusste Bildung (Österreich)
- Dr. Philipp Eigenmann, IRM, Pädagogische Hochschule Thurgau (Schweiz)
- Prof. Dr. Schahrazad Farrokhzad, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Dieter Filsinger, Fakultät für Sozialwissenschaften, Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) (Deutschland)
- Prof. Dr. Thomas Geisen, Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten und IRM (Schweiz)
- Prof. Dr. em. Marianne Krüger-Potratz, Universität Münster (Deutschland)
- Prof. Dr. Thomas Kunz, Frankfurt University of Applied Sciences (Deutschland)
- Dr. Bruno Michon, ESTES / Université de Strasbourg (Frankreich)
- Prof. Dr. Markus Ottersbach, Technische Hochschule Köln (Deutschland)
- Prof. Dr. Hans Karl Peterlini, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Professur für Allg. Erziehungswissenschaft und Interkulturelle Bildung (Österreich)
- Prof. Dr. Ulla Peters, IRM und Universität Luxemburg (Luxemburg)
- Antoinette Reuter, IRM (Luxemburg)
- Prof. Dr. Karin Elinor Sauer, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Villingen-Schwenningen (Deutschland)
- Prof. Dr. Denis Scuto, Université du Luxembourg und Centre de Documentation sur les Migrations Humaines CDMH in Dudelange (Luxemburg)